

Eindruck von der Weite und Größe der Perspektiven geben: Das innertrinitarische Gespräch Gottes; Das Gespräch Gottes mit dem Menschen (Schöpfung und Gnade, Störung und Wiederherstellung); Das zwischenmenschliche Gespräch der Predigt als Fortsetzung des Gott-Mensch-Gespräches; Der Verkünder des Wortes Gottes und der Hörer des Wortes Gottes. J. P. Steffes.

*M. J. Scheeben, Die Mysterien des Christentums.* Ausgabe letzter Hand. Hrsg. von J. Höfer. Freiburg i. Br. (Herder) 1941 (XXXI u. 778 S.). Geh. RM. 14,60; gbd. RM. 16,80 (bei Subskription je RM. 13,10 u. RM. 15,10).

Mit dem Erscheinen dieses Bandes beginnt die Herausgabe des gesamten theologischen Schrifttums Scheebens, das so aufgegliedert wird, daß der eben veröffentlichte Teil den 2. Band des ganzen Werkes darstellt. Nach den Worten des Herausgebers ist es besonders vorteilhaft, daß der Neudruck mit dem angezeigten Werke anfängt, einmal, weil es einen Abriss der gesamten Theologie Scheebens darstellt, und weil der Ausgabe erstmalig die von Scheeben selbst gegen Ende seines Lebens geleistete Vorarbeit für eine Neuauflage mit zugrundegelegt wird, so daß zugleich die letzten theologischen Ansichten und Stellungnahmen des Verf. sichtbar werden. Die Herausgabe will der Öffentlichkeit nicht nur einen gesicherten Text vorlegen, sondern auch die besonderen Auffassungen Scheebens innerhalb der theologischen Fragestellung jeweils deutlich machen und durch eigens gekennzeichnete Anmerkungen des Bearbeiters das Verhältnis der Lehre Scheebens zur Theologie von heute herausstellen. Besonders sei noch hingewiesen auf das über hundert Seiten umfassende, sehr ausführliche Personen- und Sachverzeichnis, das jedwede Orientierung rasch und leicht ermöglicht. Es ist sehr zu begrüßen, daß auf diese Weise das gedankentiefe Lebenswerk Scheebens für das theologische und religiöse Denken von heute fruchtbar gemacht werden soll. J. P. Steffes.

*Hanna Wolff, Der lebendige Gott.* Nathan Söderbloms Beitrag zur Offenbarungsfrage. Universitas Archiv, Bd. 90, Theolog. Abteilung, Bd. 2, Verlagsanstalt Heinr. u. J. Lechte, Emsdetten 1938, S. 221, RM. 8.—.

Unter Heranziehung des sehr verzweigten Schrifttums des schwedischen Kirchenfürsten und Religionshistorikers, vor allen Dingen auch der nur in der Heimatsprache veröffentlichten Untersuchungen unternimmt es die Verf., die Stellungnahme Söderbloms zum Offenbarungsproblem zu umschreiben. Diese Studie gewinnt dadurch für unseren Interessenkreis eine besondere Bedeutung, weil die Frage gestellt wird nach einer speziellen und allgemeinen Offenbarung, die sich auch über die nichtchristlichen Religionen hin erstreckt, und deren Verhältnis zueinander. Dabei wird die theologische Arbeit Söderbloms unter weitausgreifenden systematischen und geschichtlichen Gedankengängen vielseitig beleuchtet und erhält ihre Sonderstellung angewiesen besonders im Hinblick auf die deutsche und schwedische Theologie. Bejaht wird die allgemeine wie die spezielle Offenbarung. Charakteristisch für Söderblom ist die nähere Umschreibung der beiden Offenbarungsformen und ihres Verhältnisses zueinander. Abgelehnt wird eine allgemeine Offenbarung in der Gestalt einer Gotteserkenntnis mittels der Geschöpfe, auch als Nachklang und Überlieferung einer Uroffenbarung. Und damit wird jeglicher Versuch, eine natürliche Theologie zu begründen, preisgegeben. Denn auch die Einführung eines theologischen Apriorismus sowie der Hinweis auf den Menschen als Imago Dei bieten nach Söderblom keine Unterlage für eine theologia naturalis. Ebenso wenig bietet die Gegenüberstellung von Natur und Übernatur (Brunner) oder von Zeit und Ewigkeit (Barth) nach der Verf. keine Möglichkeit, allgemeine und spezielle Offenbarung in ein richtiges Verhältnis zu bringen; vor allem nicht, weil die dabei entscheidenden Gesichtspunkte nicht vom Wesen der Offenbarung selbst her genommen seien und fremdartige statisch-quantitative Motive darstellen, während in der göttlichen Offenbarung durchaus ein dynamisch-personales Phänomen zu sehen sei. Mit aller Energie betont